



Ein Nationalpark im Spessart. Gewinn für Mensch und Natur.

Aschaffenburg, Februar 2017

Liebe Mitglieder und Leser des Ökomelders,

Nach der Ankündigung der Bayerischen Staatsregierung eines geplanten dritten Nationalparks in Bayern im August 2016, steht die Nationalpark-Debatte zurzeit für die BN-Kreisgruppe Aschaffenburg im Fokus. Wir freuen uns, dass der Spessart ein geeigneter Standort sein könnte und werden die Themenfelder zum potentiellen Nationalpark Spessart aus Sicht des Naturschutzes aufarbeiten. Wir brauchen Flächen, die uns zeigen, wie unsere Heimat ohne Eingreifen des Menschen aussehen würde. Sie jetzt auszuweisen, ist ein Geschenk an unsere Enkel und Urenkel. Im Angesicht des riesigen, stetig wachsenden Flächenverbrauchs in unserer Region Unterfranken ist ein Nationalpark doch ein vergleichsweise winziges Stück Erde. Aus diesem Grunde werden in vielen Spessartgemeinden Vorträge mit Bildpräsentation stattfinden oder haben schon stattgefunden. Wir laden Sie im Rahmen unserer Jahreshauptversammlung am **10. März** herzlich zum Vortrag von Michael Kunkel zum „Nationalpark Spessart“ ein (siehe Einladung anbei).

Ihre 1. Vorsitzende

Dagmar Förster

Engagement für einen Nationalpark im Spessart



Ein Nationalpark ist ein Angebot des Freistaates Bayern für die Entwicklung der Region. Das Land trägt alle damit verbundene Kosten, verzichtet auf Einnahmen aus dem Holzverkauf und ermöglicht den Akteuren in der Region, die neue Infrastruktur für den Tourismus zu nutzen.

Die drei Kreisgruppen des BUND Naturschutz im Spessart (und allen voran Michael Kunkel) erkannten sofort die große Chance, die die Ankündigung der bayerischen Staatsregierung bot. Schnell formierte sich ein Arbeitskreis der Kreisgruppen Aschaffenburg, Miltenberg und Main-Spessart. Die erste offizielle Pressekonferenz des BN zum Nationalpark fand am 06.10.2016 in Aschaffenburg statt.

Der Landesverband des BN hatte bisher den Steigerwald als den am besten geeigneten Wald-Nationalpark in Bayern favorisiert und hält nach wie vor auch daran fest. Der Landesverband würde aber auch einen Nationalpark im Spessart begrüßen und unterstützt die Kreisgruppenarbeit vor Ort.

Vor wenigen Tagen erst hat sich die Bürgerbewegung „Freunde des Spessarts“ gegründet. Hier kann jeder Bürger seine Unterstützung und sein Interesse an einem Nationalpark Spessart kundtun. Der BUND Naturschutz freut sich über diese Bewegung. Einfach unter www.freunde-des-spessarts.de eintragen! Ihre Stimme zählt!

Nach den ersten Schnellschuss-Argumenten gegen einen Nationalpark Spessart, die vor allem Ängste geschürt haben, sind die Gegner leider bisher nicht in eine sachliche Auseinandersetzung übergegangen. Eine Ausweisung als Nationalpark bietet viele Chancen für unsere Region, viele Gemeinden werden davon wirtschaftlich profitieren. Mehrere Bürgermeister im Spessart haben dies bereits erkannt und sich entsprechend geäußert.

Ein Thema von besonderer Brisanz ist weiterhin die Spessart-Eiche. „Man wird ein Gebiet so maßgeschneidert organisieren, dass das regionaltypische Waldbild im Spessart mit der Eiche erhalten bleiben und sogar noch verbessert werden kann, weil die Bäume alt werden dürfen“, so Umweltministerin Scharf in der Presse.

Von Seiten des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt - und Verbraucherschutz gibt es Aussagen, alle Belange der betroffenen Spessartgemeinden und Waldnutzer (z.B. Wanderer, Holzrechtler, Holzverarbeitende Firmen) zu berücksichtigen und konstruktiv damit umzugehen. Gespräche im Ministerium mit Verbänden und Vereinen haben versucht Unwägbarkeiten auszuräumen.

Ein Nationalpark im Spessart wäre mit einer Mindestfläche von 10.000 ha ein Bruchteil vom Naturpark Bayerischer Spessart mit ca. 171.000 ha, die gesamte Waldfläche darin beträgt 108.000 ha. Bis zu einer Standortentscheidung des Ministeriums für einen dritten Nationalpark in Bayern, werden sicher noch einige Hindernisse aus dem Weg geräumt werden müssen, denn der Spessart ist nicht die alleinige Region, die dafür zur Diskussion steht.

Allerdings gibt es viele Argumente die für den Spessart sprechen. Der Spessart ist eines der größten zusammenhängenden und unzerschnittenen Waldgebiete Deutschlands. Mit etwa 42.000 ha zusammenhängendem Staatswald ist er prädestiniert für einen kompakten Nationalpark. Der Hochspessart beherbergt heute schon einige Schutzgebiete wie Offenland-Naturschutzgebiete, Naturwaldreservate und Waldnaturschutzgebiete. Nirgendwo in Bayern findet man mehr Wälder mit über 180 Jahre alten Buchen und über 300 Jahre alten Eichen. Die alten Laubwälder des Spessarts mit einem überwiegenden Anteil der Baumarten Rotbuche und Traubeneiche gelten heute bereits als „Hotspots“ der Artenvielfalt. Mehr dazu auf unserer Homepage www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de

Protest erfolgreich - Kein Gewerbegebiet im Obernauer Mainbogen mehr geplant



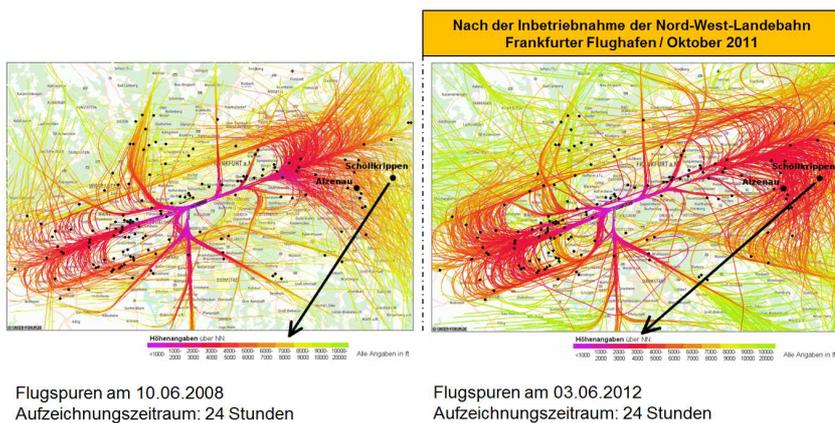
Der Flächennutzungsplan 2030 der Stadt Aschaffenburg sieht kein Gewerbegebiet mehr im Obernauer Mainbogen vor. Wir freuen uns, dass diese 40 ha Land jetzt weiterhin als wertvolle, abwechslungsreiche Fläche für Landwirtschaft, Natur und die Naherholung erhalten bleiben. Die kleinräumige Strukturierung aus Feldern, Streuobstwiesen, Kleingärten, Brachen in Kombination mit der nahen Mainaue bietet auch vielen Wildpflanzen und Tieren einen guten Lebensraum, unter Umständen sogar dem Steinkauz, dem Feldhasen und dem seltenen Weinhähnchen. Der Grünzug, der hier vom Mainufer bis nach Schweinheim reicht, ist angesichts des Klimawandels wichtig für Frischluft und Kühlung in der Stadt.

Die BUND Naturschutz Kreisgruppe Aschaffenburg hat sich massiv für den Erhalt des Gebiets engagiert, sei es mit Sammeln von Informationen hierzu vor Ort, in Akten, bei der Stadt, bei Stadtratssitzungen und Bürgerversammlungen. Bei einer Bürgerversammlung in Obernau argumentierten nicht nur wir als BN, sondern viele Bürger gegen das Gewerbegebiet. Wir wandten uns mit unserem Anliegen in zwei Briefen an den Herrn Oberbürgermeister Herzog. Die Kreisgruppe stellte ein großes Protestplakat auf und sammelte 300 Unterschriften für den Erhalt des Obernauer Mainbogens, die den drei Bürgermeistern Aschaffenburgs und den Stadträten übergeben wurden. Im Januar wurde dann vom Stadtrat ein Flächennutzungsplan 2030 verabschiedet, der kein Gewerbegebiet dort mehr vorsieht. Unser Dank geht auch an den Landesverband des BUND Naturschutz und dessen 1. Vorsitzenden Professor Hubert Weiger für die Unterstützung in dieser Sache.

„Ein Himmel ohne Höllenlärm“ - Bürgerinitiative aktiv gegen Fluglärm

Seit der Inbetriebnahme der Nord-West-Landebahn am Frankfurter Flughafen im Oktober 2011 hat der Fluglärm unsere bis dahin fluglärmfreie Region Bayerischer Untermain erreicht. Noch 2011 wurde die „Bürgerinitiative Bayerischer Untermain - Ein Himmel ohne Höllenlärm“ von fluglärmgeplagten Bürgern gegründet. Die beiden Graphiken (Seite 3) zeigen deutlich, dass die Anzahl der Überflüge zugenommen hat und zusätzlich die Überflughöhen deutlich abgesenkt wurden - diese Kombination bewirkt ein wesentlich erhöhtes Lärmaufkommen.

Die Bürgerinitiative setzt sich für die folgende Ziele ein: Verringerung des Fluglärms, zum Beispiel durch Begrenzung der Schallintensität (d.h. des Lärms) am Boden auf maximal 50 dB(A) für jeden einzelnen Überflug, durch Anwendung leiserer und treibstoffsparender Anflugverfahren, Anheben der Anflug- und Starthöhen mindestens auf die Höhen



vor dem Herbst 2011 und den Einsatz von leiseren Flugzeugen und treibstoffsparenden Triebwerken. Weiterhin setzt sich die BI für ein Nachtflugverbot von 22 Uhr bis 6 Uhr und die Deckelung der Flugbewegungen ein. Für den Spessart wichtig ist die Einführung und konsequente Anwendung des kontinuierlichen Sinkfluges, um so den regionalen Höhenlagen des Spessarts gerecht zu werden. Aktuell wird der Spessart in einer Höhe von 800m bis 1000m über dem Gelände überflogen, was bedingt durch die Höhenlage unserer Gemeinden zu einer enormen Lärmbelastigung - teilweise schon vor 5 Uhr morgens - führt.

Die Forderung nach Einführung des Sinkflugverfahrens für den Flughafen Frankfurt müssen wir auch weiterhin gegenüber der Deutschen Flugsicherung (DFS), dem Flughafenbetreiber Fraport und der Politik mit Nachdruck verfolgen. Die internationalen Verbände der Flughäfen sowie der Flugsicherungsorganisationen haben diese Methode als ein geeignetes Anflugverfahren empfohlen. Die „Bürgerinitiative Bayerischer Untermain - Ein Himmel ohne Höllenlärm“ vertritt 840 Mitglieder und 3.000 Unterstützer aus der Region Bayerischer Untermain und ist im Dachverband „Bündnis der Bürgerinitiativen - Kein Flughafenausbau - Für ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr“, ein Zusammenschluss von mehr als 80 Bürgerinitiativen, organisiert. Mehr über die Arbeit, Ziele, Maßnahmen und Termine der „Bürgerinitiative Bayerischer Untermain - Ein Himmel ohne Höllenlärm“ können Sie auf www.bi-hoellenlaerm.de erfahren, die BI freut sich über Ihre Anregungen und Unterstützung. (Gastbeitrag von Albert Ehart, Vorstandsmitglied der BI)

Ortsgruppe Aschaffenburg neu gegründet



eigene Seite eingerichtet.

Junge Leute im Alter von 27 - 36 Jahren bilden den Kern der neuen Ortsgruppe Aschaffenburg des BN, die im November gegründet wurde. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dominik Träger gewählt. Zweite Vorsitzende der Ortsgruppe ist Sandra Knöppel und als Kassenwart fungiert Andreas Schulz. Für den Anfang hat sich die Ortsgruppe vorgenommen, sich mit dem Ausbau der B26 in der Darmstädter Strasse zu beschäftigen, da hier dringender Handlungsbedarf erforderlich ist. Ein weiteres Schwerpunktthema wird „Wildnis in der Stadt“ sein, hier wird sich die Ortsgruppe dafür engagieren, dass in Aschaffenburg Bereiche entstehen bzw. erhalten bleiben in denen die Natur „Natur sein kann“. Für die Ortsgruppe Aschaffenburg stehen neben Spaß und Freude an der Arbeit und hoher Einsatzbereitschaft vor allem alternative Lösungsansätze für ein besseres Miteinander von Mensch und Natur im Vordergrund.

Über tatkräftige Unterstützung, weitere Ideen und Vorschläge zur Umsetzung der Projekte freut sich die Ortsgruppe immer. Wenn Ihr Lust habt beim nächsten Treffen vorbeizuschauen, meldet Euch einfach unter Email: OG Aschaffenburg (ortsgruppe.aschaffenburg.bundnaturschutz@web.de). Auch auf der Homepage des BUND Naturschutz hat die Aschaffener Ortsgruppe eine

BN beteiligt sich im Dialogforum zum Bahnausbau Hanau-Würzburg/Fulda

Der Korridor Hanau - Fulda gehört seit Jahren zu den am stärksten befahrenen Bahnstrecken in Deutschland, endlich wird konkret über mögliche Ausbauvarianten nachgedacht. Nach den leidlichen Erfahrungen mit dem Großprojekt „Stuttgart 21“ wurde das für den Streckenausbau notwendige Raumordnungsverfahren (ROV) durch ein transparentes Vorverfahren ergänzt.

Mit Hilfe einer externen Moderation erarbeiten seit Juli 2014 ergebnisoffen Deutsche Bahn, Behörden, Kommunen sowie Vertreter zahlreicher Interessensgruppen und Verbände in großer Runde („Dialogforum“) Lösungsansätze, welche in drei themen-bezogenen Arbeitsgruppen weiter vertieft werden. Auch der BUND Naturschutz - Mitglied in der länder-übergreifenden „Arbeitsgemeinschaft Bahndreieck Spessart“ der Umwelt- und Verkehrsverbände - arbeitet in allen Gremien von Anfang an aktiv mit. Nachdem inzwischen wesentliche naturschutzrelevante und betriebliche Voruntersuchungen abgeschlossen werden konnten, stehen aktuell sieben Trassenvarianten bzw. Kombinationen hieraus zur Dis-

kussion. Möglichst bis zum Sommer soll entschieden werden, ob man mit einer spessartquerenden (z.B. „Mottgerspange“) oder einer kinzigtal-nahen Vorzugsvariante in das weitere Verfahren geht. Der BUND Naturschutz favorisiert dabei eindeutig, sowohl aus naturschutzfachlichen als auch eisenbahn-betrieblichen Aspekten, eine kinzigtalnahe Ausbauvariante, welche letztlich auch den besten Lärmschutz für die Anwohner der Bestandsstrecke bietet. Nähere Informationen zum Verfahrensstand sowie Protokolle und Fachbeiträge aus den Sitzungen der Arbeitsgruppen sind detailliert nachzulesen unter: www.hanau-wuerzburg-fulda.de

Die Letzten ihrer Art - Przewalski-Urwildpferde auf dem Exe



Unter Teilnahme von Ministerialdirektor Dr. Christian Barth vom Bayerischen Umweltministerium, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, OB Klaus Herzog, Staatsminister Dr. Winfried Bausback und weiterer Vertreter der Politik, wurde das Urwildpferdeprojekt auf dem ehemaligen Standortübungsplatz (Exe) und jetzigen Naturschutzgebiet (NSG) in Schweinheim im September 2016 offiziell eröffnet. Alle Redner stellten die große Bedeutung des NSG für den Artenschutz heraus. Es sei am Untermain einmalig, sowie bayern- und europaweit bedeutsam und ein Gewinn für die Menschen der Region und der Stadt Aschaffenburg. Dr. Barth dankte bei seiner Rede ausdrücklich dem BUND Naturschutz für seinen Einsatz bei der Unterschutzstellung und der weiteren Entwicklung des Gebietes. 2007 hatte der BN erfolgreich die Ausweisung als NSG und die Einstufung als Nationales Naturerbe beantragt.

Seither wurde dank engagierter Vertreter des Bundesforstbetriebs Schwarzenborn, der BIMA und der Naturschutzbehörden vieles erreicht um die Lebensbedingungen bedrohter Arten zu verbessern. So die Errichtung einer Sand-Steilwand für Wildbienen, die Anlage von Tümpeln, nun der Umbau eines Weihers zu einem weiteren Laubfrosch-Lebensraum und die Beweidung mit den Przewalski-Urwildpferden. Diese übernehmen dabei zumindest teilweise den Part den schwere Militärfahrzeuge früher ganz nebenbei miterledigt hatten. Diese herrlichen Geschöpfe unterstreichen die enorme Bedeutung des Gebietes für das Überleben von vielen Pflanzen und Tieren und sind die beste Werbung für den Naturschutz. Als in freier Wildbahn um 1970 ausgerottete Art, die hier eine neue Heimat fand, machen sie unsere bedrohte Natur sichtbar. Sie stehen symbolisch für viele hier lebende, kleine und unscheinbare Pflanzen und Tiere, die ebenfalls vom Aussterben bedroht sind oder in Bayern sogar schon ausgestorben waren. Der Hanauer OB Claus Kaminsky sagte einmal sehr treffend: "Wildpferde statt Panzer, so etwas könnte man sich weltweit öfters vorstellen."

Die Letzten ihrer Art - Rettung der Aschaffener Laubfrösche

Fast schon vergessen ist die dramatische Rettung des letzten Laubfroschvorkommens in der Aschaffener Region durch den BUND Naturschutz vor fast 30 Jahren. Um 1987 begann die Verfüllung der ehemaligen Sandgrube auf dem damaligen Truppenübungsplatz in Schweinheim mit Erdaushub. Die Empörung beim BUND Naturschutz war groß, als unser am 11. September leider verstorbenes Mitglied Helmut Stieler berichtete, dass eines der wertvollsten Feuchtbiootope der Stadt und der letzte Lebensraum des Laubfrosches einfach unter Schutt begraben werden sollte. Bei einer Begehung mit den Amerikanern und der Stadtverwaltung wurde ihm zwar versprochen dies zu stoppen, aber leider nicht eingehalten. Erst durch den Einsatz der BUND Kreisgruppe, allen voran des damaligen Vorsitzenden Dr. Ekkehart Rotter, gelang es dieses einmalige Kleinod zu retten, das heute ein wichtiger Bestandteil des NSG ist.

Sie können diesen Rundbrief entweder in Papierform erhalten oder ihn als digitalen E-Mail Newsletter bestellen. Dazu schreiben Sie bitte eine kurze Mail an aschaffenburg@bund-naturschutz.de

Ihr Redaktionsteam: Thomas Elbert, Dagmar Förster, Waltraud Gaim, Sandra Knöppel, Rudolf Kreuzer, Ruth Radl, Jutta Wolf

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- Kreisgruppe Aschaffenburg -
Geschäftsstelle
Danziger Strasse 1
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 24994 - Fax 06021 29872

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr
Ansprechpartnerin Jutta Wolf
E-mail: aschaffenburg@bund-naturschutz.de
Internet: <http://www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de>
Facebook: <http://www.facebook.com/BNaschaffenburg>